

Stolperer Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Amtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Bräutigamstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellenangebote und Familienanzeigen 50% Nachschlag; die gespaltene Kleinzeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 179

Stolp, Mittwoch, den 3. August 1927

51. Jahrgang

Die Engländer fühlen sich getroffen.

Unterdrückung der Memeldeutschen.

Leere Versprechungen.

Berlin, 2. August. Aus dem Memelgebiet heute eingetroffene Nachrichten beweisen wieder einmal, wie berechtigt jene nach der Zusammenkunft des Völkerbundes in Streifen der deutschen Reichsparteien laut gewordenen Zweifel an dem ehrlichen Willen der litauischen Regierung zur Innehaltung der in Genf feierlich abgegebenen Versprechungen waren. Nachdem erst kürzlich einem Königsberger Redakteur, der der litauischen Regierung nicht annehmbar war, das Einreisevisum zur Ausstellung in Memel verweigert worden war, hat das litauische Gouvernement in Memel sich heute einen neuen Willkürakt gegen einen reichsdeutschen Schriftsteller in Memel erlaubt. Bekanntlich hatte die litauische Regierung die Absicht, die reichsdeutschen Redakteure der Memeler Zeitungen vom 1. Januar 1927 ab aus dem Memelgebiet abzuschieben. Darnach intervenierte die deutsche Regierung und die bedrohten Redakteure wurden stillschweigend in Memelgebiet gelassen. Eine Ausreisegenehmigung ist ihnen allerdings bis heute noch nicht erteilt worden. Offenbar sucht das litauische Gouvernement sich diesen Umstand zu Nutze zu machen, um die nichtlitauischen Redakteure nach und nach los zu werden. Als nämlich heute der Redakteur des „Memeler Dampfbootes“, Warn, sein Einreisevisum nach Deutschland holen wollte, wurde ihm bedient, daß er wohl ausreisen, aber nicht wieder einreisen dürfe. Dieses Verfahren kommt anscheinend gegen alle reichsdeutschen Redakteure im Memelgebiet und auch gegen deren Familienangehörige (!) zur Anwendung, denn der Gattein des Chefredakteurs Leubner wurde heute gleichfalls des Einreisevisums in das Memelgebiet verweigert.

Aber auch in anderer Beziehung hat das Memeldeutsche Land, auf das äußerste beunruhigt zu sein. Dem Vernehmen nach sollen zwar die Wahlen zum Memelländischen Landtag am 28. August stattfinden. Da der Landtag aber erst 15 Tage nach den Wahlen zusammenzutreten darf und erst dann eine Regierungsbildung stattfinden kann, so ist bis dahin die Septembertagung des Völkerbundes in Genf zu Ende. Gerade die Regierungsbildung im Memelgebiet ist aber das wichtigste Problem und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Versprechen des litauischen Ministerpräsidenten eine nur unbefriedigende Erfüllung finden und zu erneuten Klagen Veranlassung geben wird. Vor allem kann schon jetzt festgestellt werden, daß von einer freien Ausübung des Wahlrechtes bei den bevorstehenden Wahlen kaum die Rede sein kann. Im Memelgebiet herrscht noch immer der Kriegszustand und mit ihm verbunden strenge Zensur und Verhaftungsverbote. Der Kriegskommandant gewährt nur den großlitauischen, eingestellten Organen eine gewisse Agitationsfreiheit. Seiner Beeinflussung untersteht auch der gesamte amtliche Wahlapparat. Es sind Wahlkreis-Kommissionen ernannt worden, die nur aus Großlitauern bestehen. Die Kommissionen wieder haben zu den Vorsitzenden der Wahlbezirke ausschließlich ihre treuen Anhänger bestimmt. Es bestätigt sich weiter, daß die Wahlbehörden das vom Statut des Memelländischen Landtags vorbehaltene Wahlrecht auf Großlitauern ausdehnen, die nicht memelländische Bürger sind. Alle diese Mißstände werden uneingeschränkt fort. Sie können mit den feierlichen Versprechungen des litauischen Regierungschefs nicht in Einklang gebracht werden. Der litauischen Regierung liegt offenbar daran, daß der jetzige Zustand im Memelgebiet, wo eine in der Welt ergebene autokratische Landesregierung die Fäden in der Hand hält, möglichst lange erhalten bleibt, damit die bisherige schroffe Entdeutschungspolitik weiter durchgeführt werden kann.

In Genf hatte bekanntlich Boldemaras die alsbaldige Vereinigung aller Unstimmigkeiten zwischen Litauen und dem Memelgebiet versprochen. Wie dieses Versprechen sich in Wirklichkeit praktisch auswirkt, beleuchten die angeführten Zustände mit erschreckender Deutlichkeit.

Polnisches.

Gründung einer polnischen Grenzuniversität.

Berlin, 2. August. Nach einer Meldung aus Breslau haben der Primas von Posen, Glond, und der katholische Bischof Lesicki gemeinsam die Gründung einer polnischen katholischen Volksuniversität in der polnischen Kreisstadt Abetlau an der schlesischen Grenze organisiert. In einem Aufruf wird die polnische Öffentlichkeit aufgefordert, durch Spenden für diese Bildungsstätte ihren Glauben daran zu beweisen, daß Schlesien polnisch ist und polnisch bleiben wird. Polens „urewige Rechte“.

Berlin, 2. August. Der gegenwärtig in Pommern lebende polnische Staatspräsident Kosciuszko hielt, wie die

Eine englische Unverschämtheit.

Berlin, 2. August. Wie die Blätter aus London berichten, fordern die „Times“ in einem Leitartikel, daß Deutschland die Veröffentlichungen über die Kriegsschuld und die Verletzungen des Völkerrechts einstelle (!). Die Alliierten würden den Krieg und die Verantwortlichen für den Krieg nicht vergessen. Sie seien aber bereit, diese Erwägungen in den Hintergrund zu stellen (!), falls Deutschland ihnen das erlauben würde. Dies sei aber nicht der Fall. Deutschland provokiere im Gegenteil durch betrieblige Veröffentlichungen von Beschuldigungen, die die Atmosphäre der Verständigung nur stören könnten. Zum Schluss zitiert das Blatt lange Absätze aus dem Redebeleg Poincaré-Stressemann und fordert von Stressemann, daß er zu seinen eigenen Worten stehe und entweder den Geist von Locarno oder aber den des Krieges propagiere.

Die Drehsache Angelegenheit für uns erledigt.

Wie die Telegraphen-Union erklärt, hält die Reichsregierung die ihr von dem französischen Ministerpräsidenten aufgezwungene Erörterung über die Angelegenheit Drehsache für abgeschloffen, da die von ihr der Öffentlichkeit übergebenen Dokumente durch keine in Frankreich bekanntgegebenen Dokumente entkräftet, im Gegenteil, in wesentlichen Punkten bestätigt worden sind.

Abendblätter berichten, auf einem Bankett in Thorn eine Rede, in der er die Einwohner Pommerns aufforderte, den Gerüchten keinen Glauben zu schenken, als könnte der Boden Pommerns je Gegenstand von Verhandlungen in der internationalen Politik werden. Polen sei stark genug, um alle Angriffe auf seine „urewigen Rechte“ abzuweisen.

Schwere Mordtat polnischer Matrosen in Danzig.

Danzig, 2. August. Zu einer hiesigen Hafentrippe kam es in der vergangenen Nacht zu einem Streit zwischen drei Matrosen des polnischen Torpedoboots „Anjawia“ und einem Danziger Arbeiter, in dessen Verlauf der Arbeiter von einem der Matrosen niedergestochen und schwer verwundet wurde. Zwei der Matrosen konnten verhaftet werden, der dritte entkam. Vor der Polizeiwache, nach der die Matrosen gebracht wurden, sammelte sich eine große Menschenmenge an, die eine so drohende Haltung gegen die Verhafteten einnahm, daß diese mit einem Wagen des Ueberfallkommandos in das Polizeigefängnis übergeführt werden mußten.

Verbotene Regimentsfeiern.

Spichern und Sedan dürfen im Saargebiet nicht gefeiert werden.

Die Regierungskommission des Saargebietes veröffentlicht in ihrem Amtsblatt einen Erlaß, durch den die Abhaltung von Regimentsfeiern im Saargebiet an dem Jahrestag der Schlacht von Spichern und Sedan „auch weiterhin“ verboten wird. Die Abhaltung von Regimentsfeiern im allgemeinen wird von der jeweiligen Genehmigung der Regierungskommission abhängig gemacht. Regimentsfeste derjenigen Regimenter, deren Stammgarnisonen außerhalb des Saargebietes liegen, werden für besonders unangebracht erklärt. Alle diese Feiern hätten eine gewisse Tendenz und müßten im Interesse der Ordnung unbedingt vermieden werden.

Die Blätter weisen in ihren Kommentaren darauf hin, daß Feiern zur Erinnerung an die Schlacht von Spichern und Sedan bisher nicht verboten gewesen seien und fragen, ob die zahlreichen Regiments- und Denkmalsfeiern in Frankreich ebenfalls „eine gewisse Tendenz“ hätten und die Ordnung stören. Das Verbot trifft die für den nächsten Sonntag geplante Reueinweihung des Gefallenendenkmals der 77er, das bisher auf den Spicherer Bergen (in Lothringen) stand und nun nach dem Saarbrücker Ehrenfriedhof verbracht worden ist und die für den gleichen Tag geplante Erinnerungsfest an die Gefallenen von 1866, 1870/71 und 1914/18.

Einigung zwischen Hankau und Nanjing?

Vorodin im Hauptquartier Fengs.

Die Gruppierung der verschiedenen Parteien und Generale in China gegeneinander und zueinander wechselt von Tag zu Tag. Jetzt wird wieder einmal gemeldet, daß es dem christlichen General Feng gelungen ist, zwischen Hankau und Nanjing zu vermitteln. Schonmalig ist bereit, die wesentlichen Bedingungen anzunehmen. Anlaß hierzu gibt ihm hauptsächlich die unsichere Haltung einiger Unterführer, besonders die des Kommandanten von Hangtschau,

der bereits mit Abfall und Uebertragnung zur Hankauer Regierung drohte.

Vorodin, dessen Abreise nach Rußland erneut fälschlich gemeldet wurde, befindet sich im Hauptquartier Fengs. Die Hankauer Regierung nimmt neuerdings den Mächten gegenüber eine freundlichere Haltung ein, die zu einer Einschränkung des antispanischen Boykotts und zu einem vorläufigen Kompromiß im Steuerkonflikt führte.

Starker Rückgang der deutschen Gewerkschaften.

Paris, 2. August. In der heutigen Vormittagsausgabe des internationalen Gewerkschaftskongresses wurde der von dem Schatzmeister des Bundes, Zassenbach, erstattete Tätigkeitsbericht verlesen. Dessen Bericht zufolge ist der Mitgliederbestand der Gewerkschaften von 16.530.000 im Jahre 1923 auf 13.500.000 im Jahre 1926 zurückgegangen. Ein starker Rückgang ist insbesondere in Deutschland zu verzeichnen. Der Bericht erwähnt die Leistungen zugunsten von Lohnbewegungen in den verschiedensten europäischen und außereuropäischen Ländern, für die im ganzen 4.328.497 holländische Gulden gesammelt wurden, sowie die Bemühungen um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Hinsichtlich der Beziehungen zu den kommunistischen Gewerkschaften wird darauf hingewiesen, daß der internationale Gewerkschaftsbund nach wie vor bereit ist, den Zentralrat der russischen Gewerkschaften unter den gleichen Bedingungen wie die Gewerkschaftszentren anderer Länder aufzunehmen (!), daß jedoch die Haltung der russischen Gewerkschaften jede Annäherung bisher unmöglich gemacht habe. Der Bericht zählt zum Schluß die Maßnahmen auf, die zur „Bekämpfung der Reaktion“ und des Faschismus, sowie zur Förderung der „Arbeiterbildung“ getroffen wurden.

Die Spartassenaufwertung in Preußen.

Einheitlicher Satz von 15 Prozent.

Nach einer neuen Verordnung des preussischen Innenministers erfolgt die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Spartassen Preußens zu einer einheitlichen Aufwertungsrate von 15 Prozent (bisher 12 1/2 Prozent). Sofern ein Sparguthaben nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistungen erloschen ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2 1/2 % (b. h. der Differenz von 12 1/2 % und 15 %) als fortbestehend.

Während nach der bisherigen Regelung ein Drittel des 12 1/2 prozentigen Aufwertungs Guthabens am 1. Juni 1930 kündbar war und die weitere Kündbarkeit späterer Regelungen vorbehalten blieb, wird jetzt ein Sechstel des 15prozentigen Aufwertungsbeitrages zum 1. Januar 1928, 1. Januar 1929 und 1. Januar 1930 kündbar gemacht, so daß bis zu dem letztgenannten Termin bereits 7,5 Prozent kündbar gemacht sind. Die Kündbarkeit der weiteren 7,5 Prozent bleibt vorbehalten.

Die vorzeitigen Ausschüttungen an Personen mit einem geringeren Jahreseinkommen werden insofern verbessert, als sie nicht wie bisher nur Personen mit einem Jahreseinkommen bis 800 RM., sondern darüber hinaus Personen mit einem Jahreseinkommen bis 1000 RM. zugute kommen.

Der früher vorgesehene Ausgleichsstock, in den über den Einheitsatz aufwertende Spartassen die Hälfte des Mehrbetrages abzuführen hatten, wird beseitigt und durch einen anderen Ausgleichsstock ersetzt, in den die Ueberschüsse derjenigen Spartassen abzuführen sind, deren aufgewertetes Sparvermögen ihre Aufwertungsverbindlichkeiten übersteigt, und aus dem entsprechende Zuschüsse an diejenigen Spartassen gegeben werden, deren aufzuwertendes Sparvermögen nicht ausreicht, um die letzten 2 1/2 Prozent ihrer Aufwertungsverbindlichkeiten zu erfüllen.

In einem besonderen Erlaß weist der Minister noch darauf hin, daß die Spartassen besondere Härtefälle freiwillig berücksichtigen sollen.

Dr. Reinhold über den Dawesplan.

Sein erster Vortrag in Williamsstown.

Der ehemalige deutsche Finanzminister Dr. Reinhold hielt in Williamsstown (Nordamerika) im Rahmen der Jahreskonferenz des Instituts für Politik des Williams College den ersten seiner sechs Vorträge über den Verfall der deutschen Währung bis zur Schaffung der Rentenmark.

In einem Interview mit einem Vertreter der Associated Press gab Dr. Reinhold dem Zweifel Ausdruck, ob Deutschland imstande sein werde, die durch den Dawesplan auferlegten Zahlungen zu leisten. Es sei nicht vorherzusehen, ob die deutsche Wirtschaft die nötigen hohen Steuern tragen könne; nach der Ansicht Sachverständiger sei dies zweifelhaft. Gegenwärtig, so führte Dr. Reinhold weiter aus, bestehen keine Schwierigkeiten, auch wird jede deutsche Regierung nach besten Kräften die Erfüllung anstreben, jedoch ist zu berücksichtigen, daß Deutschland gemäß dem Dawesplan um die Hälfte mehr zahlen muß, als die gesamten anderen Schutz-nationen an Amerika zahlen sollen. Die Zahlungen können nicht aus dem Kapitalbesitz, sondern müssen aus dem Nationaleinkommen geleistet werden. Die Frage lautet daher weniger, was Deutschland produzieren, als was es verdienen kann.

Deutsches Reich.

Deutsch-französisches Handelsprovisorium? Das „Journal“ glaubt in Ergänzung der Information über den Stand der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen mitteilen zu können, daß durch gegenseitige Zugeständnisse der beiden Delegationen die Unterzeichnung des provisorischen Handelsabkommens am kommenden Sonnabend bevorsteht und daß seine Geltungsdauer bis zum 31. Dezember d. J. festgesetzt werde.

Haftbeschwerde Hockbachs. Oberleutnant a. D. Hockbach, der auf Grund eines noch aus den Kapp-Tagen gegen ihn vorliegenden Haftbefehls des Schweriner Untersuchungsrichters kürzlich in Mecklenburg festgenommen und in das Schweriner Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde, hat nunmehr gegen diese Maßnahme Haftbeschwerde erhoben, über die in den nächsten Tagen von den zuständigen Stellen in Schwerin entschieden werden dürfte.

Wirtschaftsbeihilfen für das besetzte Gebiet. Auf der Regierung in Aachen sind gelegentlich der Anwesenheit des Staatssekretärs Schmid aus dem Reichsministerium für die besetzten Gebiete eine Besprechung statt. Der Staatssekretär gab die Richtlinien bekannt, nach denen ein zur Verfügung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete stehender Fonds demnächst zur Verteilung gebracht werden soll. Hier-nach handelt es sich um die Hingabe einmaliger außerordentlicher Beihilfen in Form verlorener Zuschüsse für wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen in den durch die Grenzziehung in unmittelbare Mitleidenschaft gezogenen Gebieten. Insbesondere soll der Fonds zur Neuschaffung bzw. Erhaltung und Verbesserung dauernder Werte verwendet werden. In Frage kommen in erster Linie Wegebauten, Bauten von Wasserleitungen und Kanalanlagen in ländlichen Gegenden, der Bau von ländlichen Fortbildungsschulen, von Fach- und Berufsschulen und Kirchen, Förderung von Wohlfahrts-, Jugend- und Gesundheitspflege, Wissenschaft und Kunst.

Auslands-Rundschau.

Anrufung des österreichischen Verfassungsgerichtshofes wegen der Wiener Gemeindevache. Wie die Wälder aus Wien berichten, wird die österreichische Bundesregierung ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes in der Frage der Wiener Gemeindevache beantragen. In Verhandlungen mit den betreffenden Stellen der Wiener Gemeindeverwaltung will die Bundesregierung jedoch vorher versuchen, eine Lösung dieser schwierigen Frage zu erzielen, die unter Umständen die Inanspruchnahme des Verfassungsgerichtshofes unnötig machen könnte und geeignet wäre, ein Einschreiten der Völkervereinigung zu vermeiden.

König Fuad in Rom. König Fuad von Ägypten ist auf seiner Rundreise durch Europa in Rom eingetroffen. Die

Stadt ist anlässlich dieses Besuchs mit Fahnen in den italienischen und ägyptischen Farben geschmückt. Nachdem der König von Italien, Mussolini und die Mitglieder der Regierung den König von Ägypten bei seinem Eintreffen auf dem Bahnhof begrüßt hatten, führten die beiden Monarchen von einer Abteilung Kürassiere eskortiert, im Wagen zum Quirinal. Die hinter den Truppen dicht gestaute Menge begrüßte die Herrscher begeistert und brachte ihnen vor dem Schloß eine Huldigung dar. Die beiden Könige zeigten sich auf dem Altan und dankten für die Kundgebung.

Howard bei Kellogg. Der britische Botschafter Howard ist plötzlich von seinem Sommeraufenthalt nach Washington zurückgekehrt. Er hatte mit Staatssekretär Kellogg eine private Unterredung, die über eine halbe Stunde dauerte. Die amtlichen Kreise lehnen es jedoch ab, sich über die Bedeutung des unerwarteten Besuchs hinsichtlich der Genfer Konferenz zu äußern. Im Staatsdepartement wird erklärt, daß Howard auf eigenen Antrieb und nicht auf Ersuchen Kelloggs nach Washington zurückkehrte. Im übrigen sei kein neuer Vorschlag der Vereinigten Staaten für die Genfer Marinekonferenz in Aussicht genommen.

Prinz Carols erfolgloser Appell. Die im „Matin“ veröffentlichte Erklärung des Prinzen Carol von Rumänien, daß er seinen Thronverzicht nicht anerkenne und bereit sei, einem an ihn ergehenden Rufe zu folgen, hat auf die öffentliche Meinung in Rumänien keinen Eindruck gemacht. Die Thronoldefrage wird als endgültig gelöst betrachtet und niemand denkt daran, einen Appell an den Prinzen zu richten. Uebrigens lassen die von allen Parteien im Parlament kürzlich abgegebenen Erklärungen keinen Zweifel in dieser Hinsicht. Was in diesem Augenblick die rumänische Öffentlichkeit beschäftigt, sind die Fragen, die mit der endgültigen Konsolidierung des Landes in jeder Beziehung zusammenhängen.

Vermischtes.

Dreißig Todesopfer des Hochwassers in Indien. Wie aus Bombay berichtet wird, ist die telegraphische Verbindung mit Barode, das infolge des Hochwassers drei Tage unter Wasser gesetzt war, wiederhergestellt. Die Zahl der Toten in der Stadt beläuft sich auf ungefähr 30, man fürchtet jedoch, daß noch weitere hundert in der Umgebung ertrunken sind. Die Hilfsarbeiter sind organisiert worden. In Ahmadabad sind 5003 Häuser zerstört und 4000 Personen ohne Unterkunft.

25 Tote bei einem Zugunfall in Brasilien. Infolge falscher Signalstellung stießen auf der Strecke Delcastille-Terranova in Brasilien ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. 25 Reisende wurden getötet und eine größere Anzahl schwer verletzt.

Eine volkswirtschaftliche „Musteranstalt“. In einem Moskauer Arbeiterwohnhaus erkrankten kürzlich nach dem Überleben 20 Personen unter Vergiftungserscheinungen. Jetzt sind erneut 196 Personen in dem gleichen Hause erkrankt. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Haubtmord um 5 1/2 Schilling. In Wien hat der 25 Jahre alte Profig Kober Jarosch, aus Marburg gebürtig, seine Tante, die Konfektionshändlerin Anna Matz, von der er vergeblich Geld verlangt hatte, nach einem furchtbaren Kampfe erbrockelt und sodann aus der Gelblade, da er sich im letzten Augenblick übertrug, nur 5 1/2 Schilling an sich gerissen. Die Tat geschah in Gegenwart des Mannes der Frau Matz, eines Kriegsanwaltens und Epileptikers, der gleich zu Beginn des Ueberfalles auf seine Frau infolge der Aufregung einen epileptischen Anfall bekam. Jarosch wurde nach einem vergeblichen Fluchtversuch von der Wache festgenommen. Später wurde auch der Gatte der Ermordeten, Gottfried Matz, mit dem die Ermordete in Unfrieden gelebt haben soll, unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Mord verhaftet. Er bestreitet jedoch, von der Tat gewußt zu haben.

nichtträgem Krankenbett, aber sein Gesicht ward hell, wenn er das blonde Mädchen ansah, das sich so bescheiden und still verhielt und nur die großen Augen in der neuen Umgebung umherwandern ließ.

„Fräulein von Falkenheim ist eine gute Freundin von Arel's Braut,“ erzählte Frau Germa Ehlers, und Sidonie von Rechberg fragte darauf nach allerlei im Hause ihres Bruders Eduard Römer. Warm und angeregt ward das Gespräch.

Berner von Rechbergs Haar war in den letzten Tagen weißer geworden, die Krankheit hatte ihm lichter Haif auf Haupt und Bart gestreut. Er mußte immerfort die junge Schönheit betrachten, und der alte Bers, der in der kleinen Kapelle eingeweihelt war aus fernem, längst verklungenen Tagen, huschte ihm bei ihrem Anblick immer wieder durch den Sinn. Er suchte ihn mit dem blonden Mädchen in Zusammenhang zu bringen, aber er paßte doch nicht, der seltsame, uralte Bers.

Er paßte nicht, das bestätigte ihm später auch seine Frau, als er auf sein Lieblingssthema, die alte Sage von Herrenhof, wieder zu sprechen kam.

„Wie kann man sich überhaupt an so rätselhaft, unklare Verheißungen klammern, die uns irgendein übermütiger Urahne hinterlassen!“ meinte sie. „Aus einer Unstimmung heraus reimte der etwas zusammen, dachte belustigt: Wären sich Spätgeborene darüber den Kopf zerbrechen.“ Sie lächelte ihren Mann an. „Bist doch sonst ein kluger Mensch, aber dieser alte Bers macht dich zum Ubergläubischen.“

Er nickte ihr zu.

„Liebste, du weißt doch, die alte Sage läßt mich nicht frei, solange ich denken kann, summe ich ihr nach.“

„Mein Träumler!“ Frau Sidonie neigte sich über die Schulter des im bequemen Stuhl sitzenden Gatten. „Freue dich, Werner, daß unser Arel sich zu Maria fand! Im allgemeinen sind mir Verwandtenehen nicht besonders sympathisch; aber ich glaube, die beiden können es miteinander wagen. Jedenfalls Arel's Zukunft scheint mir gesichert.“

„Seine Zukunft als Bankherr,“ betonte Werner von Rechberg etwas scharf. „Ach, Sidonie, trotzdem ich aus Klugheitsgründen nichts dagegen einzuwenden habe, komme ich doch nie darüber weg, daß es schade ist um unseren Jungen, daß es schade ist um ihn, weil ihm sein Alter, ich kann sagen, angeborener Beruf paßt wie eine aufsteigende Tacke, während der neue Falten schlägt, wie ein Rod, den ein Pflücker zurechtgeschneidert. Mag er heiraten, wen er will — scheußlich aber wäre mir der Gedanke, daß es sich bei Arel um eine dieser sogenannten „Einheiraten“ handelt. Ich hoffe, es ist wirklich „Liebe“, die ihn mit Maria verbindet.“

„Aber natürlich,“ beruhigte Frau Sidonie, „Maria ist doch ein hübsches Mädchen, und nun sich die zwei oft sehen, sondern sie sich eben rasch zueinander.“

30 Häuser durch Blitzschlag eingestürzt. Durch Blitzschlag entstand in dem Dorfe Libolsheim bei Karlsruhe ein Großfeuer, das sich infolge starken Sturmes sehr rasch ausbreitete. Ganze Straßenzüge wurden vernichtet. Die von allen Seiten zur Hilfeleistung herbeieilenden zwanzig Feuerwehren konnten infolge Wassermangels nicht verhindern, daß dem Brande über dreißig Häuser zum Opfer fielen. Nach einer amtlichen Mitteilung beträgt die Höhe des Schadens 2 1/2 Millionen Mark. Der gesamte Viehbestand konnte gerettet werden. In den Opfern des Brandes gehört auch eine große Bierbrauerei, die völlig zerstört ist. Die Geschädigten überwiegend kleine Landwirte und Fabrikarbeiter, sind größtenteils nicht versichert.

Drei Rennpferde beim Transport verbrannt. Kurz nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof Guben brach in einem Wagen des Pferdesonderzuges, der die Hoppgartener Rennpferde zu dem Breslauer Sonntagrennen befördern sollte, Feuer aus. Ehe die Feuerwehr Hilfe bringen konnte, waren vor dem im vierten Wagen untergebrachten Rennpferden zwei verbrannt, ein drittes mußte erschossen werden, während das vierte mit leichten Verletzungen davon kam. Von den beiden Stallenten, die in dem verbrannten Wagen mitführen, ist der eine festgenommen worden, der andere dagegen spurlos verschwunden. Es liegt der Verdacht nahe, daß der Brand durch Verschulden eines der Beauftragten entstanden ist.

Der Eisenbahnkattentäter verhaftet. In der Nacht zum Freitag waren auf den Gleisen der Strecke Berlin-Magdeburg unweit Magdeburg mehrere Steinhaufen aufgeschichtet worden, um auf diese Weise den D-Zug zum Entgleisen zu bringen. Mitleidlicherweise hatte kurz vor dem Herannahen des D-Zuges ein Güterzug in langsamer Fahrt die Gefährlichkeit passiert und mit seinen Schienenträumern das Hindernis beseitigt. Die weiteren Ermittlungen führten zur Verhaftung eines 23 Jahre alten Arbeiters Hans Schröder aus Magdeburg, der erst vor einigen Tagen aus der Magdeburger Strafanstalt nach Verbüßung einer längeren Gefängnisstrafe entlassen worden war. Nach anfänglichem Leugnen gestand er den Aufschlag verübt zu haben, „um einmal zu sehen, wie ein schnellfahrender Zug entgleist“.

Stadt. Kreis. Provinz.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Pfennigen: Butter 160-170, Schweinefleisch 80-130, Rindfleisch 80-120, Kalbfleisch 70-110, Hammelfleisch 80-100, Flunders 25, Schollen 35, Aal 80-130, Räucherflunders 50-80, Pflaumen 60, Kirschen 60, Tomaten 30-60, Gurken 30-40, Himbeeren 70, Birnen 60-80 das Pfund, Pflaumen 2 Liter 25, Johannisbeeren 30 das Liter, Mohrrüben 10-15 das Pfund, neue Kartoffeln 60-70 die Meße, Eier 10-11 das Stück.

Diebstahl. Im Bahnzuge nach Stolpmünde wurde einer Stolper Dame die Handtasche gestohlen.

Sonntagsdienst am Verfassungstage. Gemäß Beschluß des Preussischen Staatsministeriums vom 8. Juli 1927 sind die Küros der staatlichen und kommunalen Kreisverwaltungen am 11. d. Mts. geschlossen.

Das Fünfmartstück kommt! Wie wir dem Reichsausschuss entnehmen, ist jetzt die „Bekanntmachung über die Ausprägung von Silbermünzen im Nennbetrag von „fünf Reichsmark“ ergangen, sodaß die Münzen in absehbarer Zeit in den Verkehr gelangen dürfen. Die Münzen, die einen Durchmesser von 36 Millimetern und ein Gewicht von 25 Gramm erhalten werden, tragen auf der Schaufseite einen Eichbaum und auf der Wertseite den Reichsadler. — Gleichzeitig dürfen auch die Erinnerungsmünzen der Universität Marburg im Wert von drei Mark ausgegeben werden. Diese zeigen auf der Schaufseite das von Philipp dem Großmütigen, dem Gründer der Universität Marburg, als Landgraf von Hessen geführte Wappen und die Inschrift „Marburg 1527-1927“.

„Ich hoffe, die beiden werden glücklich,“ sagte Herr von Rechberg leise. „Eigentlich kann ich mir Maria gar nicht recht als Arel's Frau vorstellen,“ setzte er sinuend hinzu; „aber das kommt daher, weil ich in ihr bisher die Rechte gesehen.“

Noch am Abend schrieb Frau Sidonie einen langen Brief an den Sohn, sie schrieb ihm ja so häufig.

Sie erzählte von den heutigen Besuchern, plauderte mit der Feder: „Wie ich hörte, leitest Du ja Fräulein von Falkenheim in Frankfurt im Hause Duke Eduards kennen. Unser liebe Justizratin ist ganz begeistert von ihrer neuen, jüngeren Hausgenossin, und denke, Arel, ich bin es auch, ebenso auch nur anzusehen, und das Herz geht einem auf. Doch da Du Maria liebst, ist Dir wahrscheinlich neben der Güte nicht der entzündende Reiz der jungen, blonden Schönheit gar nicht aufgefallen, trotzdem ich das, offen gesagt, nicht zu verstehen vermag. Papa ist ganz verliebt in das blonde Fräulein. Wir sprachen auch mit ihr von Dir, aber eine so eitle Mutter ich bin, mußte ich leider doch feststellen, daß Du auf sie ebenförmig Eindruck gemacht hast wie sie auf Dich. Mir war es sogar, als wenn sich bei Nennung Deines Namens ein schnell verschwindendes Unmutsfältchen auf ihrer Stirn zeigte. Das war natürlich nur Einbildung von mir; denn welche Bestimmung sollte Fräulein von Falkenheim gegen Dich heruntreiben?“

Arel von Rechberg lächelte ein wenig bitter. Die gute Mutter hatte recht gesehen, trotzdem er ebenfalls nicht wußte, was Fee von Falkenheim gegen ihn hatte. Sie gab sich ja nicht die geringste Mühe, ihre Abneigung gegen ihn zu verbergen.

Sein Name genügte also schon, eine Wolke über ihre Stirn ziehen zu lassen.

Daß er diese Abneigung erwidern konnte! Wie eigen es war, sich an den Gedanken festzuhalten, Gefallen daran zu finden! Und er wußte doch ganz genau, Niemand würde er Abneigung gegen Fee von Falkenheim empfinden! Niemand! War es doch, wenn er ihr Bild heraufbeschwor, als wüchsen tausend Sehnsüchte aus seinem Herzen und zögen zu ihr, die ihm doch kein freundliches Wortchen gönnte.

Maria liebte ihn, und er — er neidete die Eltern, weil sie wohl öfter Fee von Falkenheim bei sich sehen würden.

Seine Banktälerlei erschien ihm mit einem Male schal und geistlos. Er begriff nicht mehr, daß er sich so eifrig in die Wissenschaft der Geldrechnung hatte vertieft können.

Wie trocken dünkte ihm die Weisheit von Effekten und Devisen! Was gingen ihm die Kurse an, was Haufe und Paiffe?

Wäre er lieber dabei geblieben!

(Fortsetzung folgt.)

Lumpenelle.

Roman von Annu v. Panhuzs.

(17. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Er ging schnellen Schrittes durch die Straßen und sann dabei, wie das nur so plötzlich gekommen mit Maria.

Sie trug eigentlich die Schuld daran, denn ihre Augen, ihr ganzes Wesen vertiet ihm ja ihre Liebe; er hatte angenommen, was ihm so selbstverständlich geboten worden war, und im Augenblick vielleicht gelaubt, die Liebe erwidern zu können. Dazu kam die alte Kupplerin „Gelegenheit“ und tat ihr möglichstes.

Sie waren beide so ganz allein gewesen, Maria hatte heute besonders hübsch ausgesehen und —

Ach was, wozu nachgrübeln, weshalb diese Verlobung zustande kam! Sie war da, er mußte sich damit abfinden, und wenn er tausendmal erkannte, er liebte Maria nicht so innig, wie der Mann die Frau lieben soll, die er sich zur Lebensgefährtin erwählt.

Im „Hotel Frankfurter Hof“ hörte er leider, Frau Ehlers sei vor kurzem ausgegangen und reise morgen in aller Frühe ab. Da mußte Arel von Rechberg denn auf das Wiedersehen verzichten.

Auf dem Rückweg malte er sich aus, wie hübsch es wäre, wenn er jetzt dabei sein könnte. Frau Ehlers kam zuweilen zum Besuch zu ihnen und brachte, wenn sie nun kam, doch wahrscheinlich Fee von Falkenheim mit.

Fee würde seinen Eltern sehr gut gefallen, davon war er überzeugt. Der Mutter besonders, sie hatte eine große Vorliebe für Blondinen, hatte ihm immer scherzend geratet: „Bring mir ein blondes Töchterlein, mein Junge, blonde Entel will ich haben!“

Nun brachte er eine mit rotbraunem Haar, eine, die zur Familie gehörte, die ihn liebte, eine, die er zu lieben glaubte, wenn ihn der Anblick Fee von Falkenheims nicht aus dieser Illusion aufgeschreckt hätte.

Zum Teufel, er kannte das blonde Mädel ja kaum, und doch —

Ach, weg mit den dummen Gedanken! Hoffentlich sah er die Blonde nie wieder! Dann würde er sie sicher auch vermissen, sie, die der „Lumpenelle“ so ähnlich sah.

Ein paar Wochen später feierte Arel von Rechberg seine Verlobung mit Maria Römer, doch seine Eltern kamen dazu nicht nach Frankfurt. Der Vater war wieder leidend, und Frau Sidonie mochte die Pflege ihres Mannes nicht fremden Händen überlassen. Zufällig machte Frau Ehlers am Tage, da sich Arel von Rechberg verlobte, Besuch auf Herrenhof. Sie hatte Elise mitgebracht, und Frau Sidonie freute sich des Besuches. Herr von Rechberg saß im Armstuhl mit am Kaffeetisch. Er war noch ein wenig angegriffen von

Die neue 8-Pfennig-Marke. Aus Anlaß der Postgebühren-erhöhung ist ein neues Postwertzeichen zu 8 Reichspfennigen zu schaffen. Briefmarken und Postkarten zu diesem Werte befinden sich im Druck und werden in drei bis vier Wochen ausgegeben.

Berein chem. Blücherhufaren. Die zum 1. August einberufene außerordentliche Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Rittmeister a. D. Livonius eröffnet. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Kameraden, insbesondere den hier auf Urlaub weilenden und erschienenen Kameraden Simanczil vom Bruderverein Berlin. Ein Kamerad wurde neu aufgenommen. Der Verein hat anfänglich des 80. Geburtstages des Kameraden Voese demselben ein kleines Geschenk überreicht. Das Preisfischen findet auf den Ständen der Wald-lage am 4. September, das Ausschicken des Wanderordens am 25. September statt. An der Weisfeier des Tannenbergs-National-Denkmal nimmt der Verein mit einer Abordnung von 20 Mann teil, ebenso an dem Kriegertag in Berlin am 2. Oktober mit 4 Mann. Der Punkt der Tagesordnung: Versicherung wurde vertagt. Kamerad Simanczil sprach namens des Blüchervereins Berlin dem 1. Vorsitzenden Rittmeister Livonius sowie den Kameraden der Offiziervereinigung den Dank aus für die liebevolle Aufnahme der Berliner Kameraden. Diese vorbildliche Kameradschaft schenkte die alten Blücherhufaren noch fester zusammen. Vom 1. August ab beträgt der monatliche Beitrag 1 RM., ferner 10 Pfennig für das Einziehen der Beiträge. Fröhlich gesungene Soldatenlieder hielten die Kameraden längere Zeit beisammen.

Leha. Der Torpedo im Flunderberg. Wie wir berichteten, wurde kürzlich hier von Fischern ein Torpedo in einer Flundersee eingebracht, der jetzt unter der sachverständigen Leitung eines Marine-Arsenbeamten aus Kiel an Land gezogen und unschädlich gemacht wurde. Es handelt sich tatsächlich um einen scharfen deutschen U-Bootstorpedo, der seinerzeit auf einen deutschen Dampfer verschossen worden ist. Die Propeller an der Geschichtspistole waren abgebrochen. Der Schast, der zum Schlagbolzen führt, war verbogen. Es liegt also die Möglichkeit nahe, daß der Torpedo getroffen hat und durch irgendeinen Umstand nicht explodierte. Der Geschichtstopp, der schätzungsweise 150 Kilogramm Sprengstoff enthält, war gut erhalten und die Sprengladung hätte immer noch ihre zureichende Wirkung haben können. So war es ein sehr gefährliches Werk, diese Kriegswaffe unschädlich zu machen, und man konnte nun recht erkennen, in welcher großen Gefahr die Fischer geschwebt hatten. Der Torpedo liegt nun an der Westseite des Hakenbeckens auf dem Trocknen und wird von Torpedoboote abgeholt werden. Leha hat also in nächster Zeit Marinebesuch zu erwarten.

Lauenburg. Seinem Leben ein Ende gemacht hat der nachjährige Eisenbahnoberförster Müller, der erst vor kurzem nach Lauenburg versetzt worden ist. Ueber die Gründe zur Tat verläutet noch nichts. Beim Pferdebaden ertrunken ist in Neuhof bei Leba der 20jährige Willi Maffel. Wie das Unheil geschehen ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Leiche wurde von Fischern geborgen.

Schlau. Typhus ist in einem Fall in der Stadt gemeldet. — Kein unreifes Obst essen! Nur abgekochtes Wasser trinken! Speisen und Getränke fliegen sicher ausbewahren!

Gruppenhagen. Am Sonnabend verunglückte der Besitzer Richard Below. Als B. sich auf der Heimfahrt zwischen Pörsbagen und Gruppenhagen befand wurde sein Fuhrwerk von einem Motorrad überholt, und die Pferde scheuten. Sie rannten ganz an die rechte Straßenseite, und brachen an den Räumern die Wagenachse entzwei. Um die Deichsel wieder einigermaßen herzustellen, stieg B. ab. Dabei schlug ihm das eine Pferd so unglücklich ins Gesicht, daß er benimmungslos liegen blieb. — Ein herbeigerufener Augenwaller Arzt brachte den Verunglückten ins Kreiskrankenhaus. In der Nacht erlangte B. die Besinnung wieder. Das eine Auge, welches herausgetreten war, ist wieder zurückgegangen, doch ist die Sehraft noch nicht voll wieder hergestellt.

Augustfelde (Kr. Rummelsburg). Der Austreicher A. M. aus Stolp, der seit Monatsanfang hier bei seinen Verwandten zu Besuch ist, geriet am Sonnabend ebenso wie seine Frau in einen Streit mit seinen Schwiegereltern. Seine Schwäger gingen schließlich mit Messern und schweren Gegenständen auf ihn los und brachten ihm verschiedene Verletzungen bei. Er mußte sich am Sonntag in ärztliche Behandlung begeben. Er ist durch Kriegsverletzungen zu 100 Prozent erwerbsunfähig.

Bitow. Hilfsaktion für die durch Unwetter Geschädigten. Der Kreisrat Bitow des Pommerischen Landbundes ist vom Reichslandbund folgendes Schreiben zugegangen: Ohne das dankenswerte Entgegenkommen der Rentenbank-Arbeitslandbund wegen der Unwetterkatastrophe im Kreise Bitow, der Einleitung einer Hilfsaktion nochmals mit dem Reichsminister des Innern verhandelt. Das Ministerium hatte gerade mit dem Regierungspräsidenten über den vorliegenden Fall eine fernmündliche Unterredung geführt und von diesem die Mitteilung erhalten, daß ein die Einleitung einer Hilfsaktion befürwortender Bericht unterwegs sei. Der Herr Reichspräsident hat aus seinem Dispositionsfonds dem Reichslandbund zugesagt, unabhängig von dem in Kürze eingehenden Bericht des Regierungspräsidenten im Rahmen dieser von dem Herrn Reichspräsidenten bereitgestellten Mittel den Kreis Bitow zu berücksichtigen.

Krofnow, Kr. Bitow. Ein Wilderer gefaßt und schwer bestraft. Am Sonntag während der ersten Vormittagstunden besah es zwei jüngeren Forstbeamten, einen Wilderer in der Nähe des Wälders Gustav Lewitzky aus Krofnow zu fassen, der im Begleit war, im v. Pustkammer auf Anruf nicht stand, sondern Miene machte, auf die beinahe Gebrauch und verließen den L. durch vier Schüsse ziemlich schwer verletzt wurde noch aus eigener Kraft keine Hilfe zu erwarten. Erst als er in der Nähe von Krofnow, Kr. Bitow, in die Wäldchen geriet, wurde er von dem dort verbliebenen Forstbeamten gefaßt. Der bei dem Bauernhofsbesitzer Feldmann beschäftigte Knecht Schoenemann geriet beim Mähen in die rechte Hand verletzt. Da keine Hilfe in der Nähe war, wurde der Verunglückte.

Stargard. Ein wildgeordneter Möbelwagen versuchte auf dem Abhang 1 zu rammen. Der Möbelwagen stand sich in Bewegung an der Kleinen Mühle. Plötzlich setzte er sich so stark, daß das Mauerwerk nachgab und die Deichsel zum Erstaunen der Bewohner auf einmal in der Stube er-

schien. — Ein Bootsunfall ereignete sich am Sonntag auf dem Madusee. Ein mit zwei Herren und einer Dame besetztes Boot war auf der Rückfahrt begriffen, als es durch die oft geübte Unfite des Schlenkers plötzlich umkippte und alle drei Insassen ins Wasser fielen. Auf die Hilferufe der Verunglückten eilten zwei in der Nähe befindliche Paddelboote herbei, denen es gelang, die schon völlig Erschöpften in letzter Minute zu retten.

Tempelburg. Schädlingsbekämpfung durch Flugzeuge. Nachdem zunächst bei Bieslow, Kr. Belgard, 400 Hektar Waldbestände in 32 Flügen mit 16000 Kilo. Gift erfolgreich befreit wurden, sind nun auch in der Nähe von Tempelburg 1000 Hektar Waldbestände in 79 Flügen mit 41000 Kilo. Giftpulver befreit worden. Beide Male stellte sich jeder Streifflug einschließlich An- und Abflug auf 20-30 Minuten, während das Ausschleusen einer Ladung von etwa 550 Kilo. sich in durchschnittlich 96 Sekunden erledigen ließ.

Forst, Kr. Greifenberg. Explosion einer Spiritusflasche. Beim Abfegen von Gespinnst gab eine Küchenangestellte Spiritus nach, wobei die Flasche explodierte und eine verheiratete, ältere Küchenangestellte von den Flammen erfaßt wurde. Die Bedauernswerte trug schwere Brandwunden am Unterleib davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Kütz, Kr. Greifenberg. Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier. Bei den Ausschachtungsarbeiten in einer Kiesgrube löste sich plötzlich ein großes Stück der Erdmaße los und begrub den dort beschäftigten 26 Jahre alten Arbeiter Oswald Schönbring aus Brinken unter sich. Nach einstündigen Rettungsarbeiten der dortigen Arbeiter konnte der Verunglückte freigemacht werden. Die herbeigerufene Stettiner Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche mit dem Sauerstoffapparat an, aber leider ohne Erfolg. Sch. ist unverheiratet.

Plathe. Motorradunfälle. Das Kolberger Motorradrennen brachte unserer Stadt einen lebhaften Auto- und Motorradverkehr. Leider ging es dabei nicht ohne Unfälle ab. An der Ecke der Königs- und Wilhelmstraße am Marktplatz, die zweifelsohne eine große Gefahrenquelle ist, stieß ein aus Stettin kommendes Auto mit einem Motorrad mit Beiwagen zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Fahrer und die im Beiwagen sitzende Frau hinausgeschleudert wurden. Während die Frau scheinbar mit einem Nervenschock davon kam, wurde der Fahrer gegen das Auto geschleudert und erlitt eine stark blutende Schenkelverletzung. Er wurde sofort zum Arzt gebracht und verbunden, um dann noch seinem in der Umgegend von Plathe befindlichen Wohnort transportiert zu werden. Das Motorrad mußte schwer beschädigt am Platze bleiben. Der zweite Unfall ereignete sich an der Ecke der Greifenberger- und Zimmerhausener Chaussee. Hier fuhr ein Motorrad mit Beiwagen mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometern gegen einen Pfeiler. Die beiden Insassen, zwei Herren, wurden herausgeschleudert, kamen aber mit einigen Verstauchungen und Abschürfungen davon. Das Motorrad wurde schwer beschädigt.

„Gebt zur Hindenburg-Spende! Annahmestellen bei allen Banken, Sparkassen, Postanstalten usw.“

Greifswald. Versucht r Raubüberfall. Am letzten Sonntag ist in der Loyer Straße vor der Stadt, durch einer jungen fremden Burschen ein Raubüberfall auf ein junges Mädchen versucht worden. Das junge Mädchen, das aus Neu-Ulmade stammt, wurde von dem Begegnenden vom Nacke gerissen. Um die Hilferufe der Ueberfallenen ließ der Täter von seinem Opfer ab. Es gelang, ihn später festzunehmen. **Zwinmünde.** Der Tod im Familienbad. Von einem plötzlichigen Tode ereilt wurde am Sonntagvormittag ein Badegast, ein 26 Jahre alter Georg Förster aus Berlin-Friedenau. Er verunglückte sich im Familienbad im Sande und sonst plötzlich leblos zu Boden. Wie ärztlicherseits festgestellt wurde, hat F. einen Herzschlag erlitten. Die Leiche wird nach Berlin übergeführt. — Ein neues Torpedoboot im Hafen. Am Sonnabendabend lief ein Torpedoboot in den Hafen ein, das durch seine neuartige Bauart allgemein auffiel. Es handelt sich um das neue Torpedoboot „Greif“, eine der Neubauten, die kürzlich in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden sind. Das neue Boot ist Montag früh wieder in See gegangen.

Jarmen. Ein 4000 Jahre alter Methrug gefunden. Ein interessanter Merkmalsfund wurde in den Totiner Wiesen bei den Meliorationsarbeiten der Peenerwerkesgenossenschaft gemacht. Es handelt sich um einen Tonrug, der als Trinfgefäß benutzt worden ist. Dank der kürzlich erfolgten Bekehrung der beteiligten Arbeiter wurde das Stück unbeschädigt geborgen und wird eine Fierde unseres Kreisrums bilden. Dies Gefäß hat eine Höhe von 12 Zm. und eine lichte Weite von 8 1/2 Zm. Der kräftige Henkel ist durch eine Rille der ganzen Länge nach gefeilt. Vermutlich haben wir es mit einem Methrug, also gewissermaßen mit einem Stammesfeld, aus der jüngeren Steinzeit 2000 Jahre vor Christi Geburt zu tun, einer Zeit, wo hier die Bevölkerung anfang, festhaft zu werden und in die auch die ersten Anfänge der Töpferei in unserer Gegend zu rechnen sind.

Wie wird das Wetter? Bericht der Deutschen Seewarte.

Der südwesteuropäische Hochdruck bringt weiter nordostwärts vor und das Steigegebiet desselben reicht bereits bis nach Island und über Südschweden. Das isländische und skandinavische Tief wird mehr und mehr verdrängt und gewinnt keinen Einfluß auf die Witterung unseres Gebietes. Eingehen liegt eine flache Depression auch über Polen und diese könnte auch in Pommern noch Anlaß zur Gewitterbildung geben, so daß die Wetterlage erst später sich wieder befestigen wird.

Wettervorhersage. Schwache bis mäßige etwas böige Winde aus West bis Nordwest, zeitweise zunehmende Bewölkung, warm, Neigung zu örtlicher Gewitterbildung und vorübergehende Abkühlung.

Schöffengericht. Wegen Sittlichkeitsverbrechens am eigenen Mündel wurde der Altkircher Hermann N. aus Leddin zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, wovon 5 Monate zu verbüßen sind. Der Rest der Strafe wurde ausgesetzt. Dem Angeklagten

wurden mildernde Umstände zugebilligt, da der Ruf seiner Pflanzetochter nicht der beste war.

Wegen Kontursvergehens erhielten die Kaufleute Konrad B. und Willi R. aus Stolp 50 bzw. 25 M. Geldstrafe. Sie hatten ihre Bücher so geführt, daß eine Kontrolle unmöglich war.

8 Monate Gefängnis erhielt der Kaufmann Johannes L., der wegen Betruges mehrfach vorbestraft ist, weil er 12 Mark Anzahlung auf nicht gelieferte Waren unterschlagen hatte.

Letzte Meldungen.

Das Finale des Locarno-Strahmens. Rotterdam, 2. August. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Die meisten Londoner Zeitungen veröffentlichen nicht die deutsche Berichtigung zu Poincarés Aufschubdigung der angeblichen Kriegsgrenze von Orches. „Daily News“ nennt die deutsche Auseinandersetzung mit Poincaré das Finale des Locarno- und des Verständigungs-Strahmens.

Coolidge kandidiert nicht mehr. Washington, 2. August. Präsident Coolidges Erklärung, daß er nicht die Absicht habe, sich für die Präsidentschaftswahl von 1928 als Kandidat aufstellen zu lassen, wurde vom Präsidenten den Pressevertretern ohne jeden Kommentar gegeben.

Neue Maßnahmen Dr. Schachts? Berlin, 2. August. In der Dienstagabende verlaublich, daß in den nächsten Tagen eine neue Konferenz des Reichs-banpräsidenten mit den Berliner Großbankleitern stattfinden soll. Es wird der kommende Dienstag genannt. Obwohl über den Inhalt der Unterredung Mitteilungen auch nicht andeutungsweise vorliegen, trat eine neue Schwächung des Kursstandes und der Rückgang der Kurse auch für Anleihen ein.

Neues Einreiseverbot für Carol. Zürich, 2. August. Der „Tagesanzeiger“ meldet aus Bukarest: Der Regenthschaftsrat hat Dienstag früh ein neues Einreiseverbot für den Kronprinzen allen Behörden zur Kenntnis gebracht. Der Befehl wurde auch den diplomatischen Vertretungen bekanntgegeben, ebenso den internationalen Luftfahrtgesellschaften. Das allgemeine Versammlungsverbot in Rumänien ist bis 31. August verlängert. Die Pariser „Matin“-Meldung, daß Prinz Carol seine Pariser Villa mit unbekanntem Reiseziel verlassen habe, hat auch in Rumänien zweifellos beunruhigend gewirkt.

Unfall des Lloyd-Dampfers „Columbus“. Bremen, 2. August. Wie der Norddeutsche Lloyd mitteilt, hat der Doppelschraubendampfer „Columbus“ auf der Fahrt nach Newyork 1100 Seemeilen östlich von der amerikanischen Küste die Steuerbordwinde gebrochen und die Steuerbordschraube verloren. Der Dampfer setzt mit einer Schraube die Reise verlangsamt fort. Nach Mitteilung des Kapitäns wird der Dampfer Freitag mittags, also mit nur einiger Verspätung in Newyork eintreffen. An Bord ist alles wohl.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelseten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 1. 8. —), Roggen Märk. 221-226 (227-230). Sommergerste — (—), Wintergerste 189-196 (189-196). Inländische Futtergerste — (—), Mais Ioko Berlin 186-188 (187-189). Weizenmehl 34,50-36,75 (34,50-36,75). Roggenmehl 32,00-33,50 (32,25 34,00). Weizenkleie 13,75 (13,75). Roggenkleie 15,00-15,25 (15,25). Raps 275-285 (285-295). Leinfaat (—), Diktoriaerbsen 44-58 (44-58). Kleine Spelteeerbsen 28-32 (28-32). Futtererbsen 22-23 (22-23). Peluschken 21,50-23,50 (21,50-23,50). Ackerbohnen 22-23 (22 23). Wicken 22,00-24,00 (22,00-24,00). Lupinen blaue 14,75-15,75 (14,75-15,75). gelbe 15,75-17,75 (15,75 bis 17,75). Seradella — (—). Rapskuchen 14,80-15,00 (14,80-15,00). Leinkuchen 21,20-21,60 (21,20 bis 21,60). Trockenschmelz 12,50-13,00 (12,50-13,00). Sojafachrot 19,50-20,40 (19,50-20,40). Torsmelasse — (—). Kartoffelflocken — (—).

Heu und Stroh. (Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer Station, frei Waggon, für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,35-1,65, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) —, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,70-0,90, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 1,10-1,40, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,75-2,10, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,10-1,50, häcksel 1,90-2,15, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht über 30 Prozent Besatz mit minderwertigen Gräsern 1,60-2,10, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent Besatz 2,30-2,70, Timotheehheu 2,80-3,20, Kleeheu 2,80-3,20, Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz.

Berliner Butternotierung. Amtliche Preisfeststellung vom Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verlehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 2. August. 1. Qualität 1,60, 2. Qualität 1,42, abfallende 1,28. Tendenz: fest.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 2. August. Weizen Sept. 266 1/4, Dez. 267 1/2. Tendenz stetig. Roggen Sept. 226, Okt. 226 1/2, Dez. 227. Tendenz stetig. Hafer aut 284-286, mittel 277-283, Wintergerste gut 224-232, Gerste gut neu 300-312, Futterweizen 290-305, gelber Platamais 192-200, Kleiner Mais 205-212, Taubenerbsen 332-346, Futtererbsen 256-258, Wicken 270-280, Roggenkleie 156-164, Weizenkleie 146-154. Tendenz ruhig.

Stettiner Produktenmarkt vom 2. August. Hafer 263 bis 267, Wintergerste 190-193 für 100 Kilo.

Stolper Ferkelmarkt am 3. August. Es wurden bezahlt für 4-6 Wochen alte Tiere 12-15 M., für 6-8 Wochen alte Tiere 15-18 Mark. Die Marktlage war schlecht. Es wurde nicht geräumt.

Wer seine Blumen liebt
gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine Messerspitze **Harcol** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderbare Topfpflanzen. Dose 50 Pf. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Monat August finden im Jugendheim folgende Zahlungen statt:

Kleinrentner am 5. August 1927

A-H von 8 1/2—10 Uhr
 J-R von 10—11 1/2 Uhr
 S-Z von 11 1/2—12 1/2 Uhr

Sozialrentner am 15. August 1927

A-R von 8 1/2—11 1/2 Uhr
 S-Z von 11 1/2—2 Uhr

Kriegsbeschädigte am 15. August 1927

von 2 1/2—4 Uhr

Kriegshinterbliebene am 16. August 1927

A-R von 8 1/2—1 Uhr
 S-Z von 1 1/2—4 Uhr

Stolp, den 29. Juli 1927.

Der Magistrat.

Betr. Ankauf von Schreibmaterial.

Der Magistrat beschafft:

50 000 Bogen Konzept-Papier	IV, C Din.
10 000 " " "	" " lin.
10 000 " Kanzlei " "	IVa " lin.
20 000 Blatt Schreibmasch. "	I " "
20 000 " " "	II " "
20 000 " Saugpost " "	" " "
25 000 " Durchschläg. " "	" " "
30 000 Stück Briefumschläge	Geschäftsform
30 000 " " "	Dienstform
40 000 Schreißfedern	" " "
3 " " Tintenstift	" " "

Angebote mit Mustern und Preisangabe bis zum 20. d. Mis. an die Hauptverwaltung Zimmer 34a erbeten.
 Stolp, den 2. August 1927.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausfüllung von rd. 10 000,0 qm Rechensteinpflaster in der Amtsstraße und Stolpmühlendstraße soll vergeben werden.

Verdingungstermin 16. August 1927, vormittags 11 Uhr, Tiefbauabteilung Rathaus Zimmer 23. Unterlagen werden dortselbst abgegeben gegen Erstattung von 3.— M. L.
 Stolp, den 2. August 1927.

Der Magistrat.

Brückensperre.

Die Schmiedebrücke ist am 4. August für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt.

Stolp, den 3. August 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Hebevorrichtung für Lagergetreide Mehrenheber „Stehauf“

zu allen Nähmaschinen-Systemen verwendbar
 kräftige, einfache und praktische Ausführung
 leicht und schnell anzubringen
 empfiehlt ab Lager

Gustav Denzer

Stolp i. Pom.

Eisengießerei und Maschinenfabrik
 Telephon 37 Telephon 248.

Habe jetzt nur Montag, Mittwoch und Sonnabend vormittag. von 9 1/2—2 Uhr Sprechstunden.

Zahnarzt Dr. Siebe

Langestr. 58/59.

Rama
 MARGARINE
 butterfein
 Meistgekaufte Margarinemarke Deutschlands!

1/2 lb nur 50 Pfg.

Beim Einkauf
 Kinderzeitung „Die Rama-Post vom kleinen Coco“
 oder „Die Rama-Post vom lustigen Pips“ gratis

Alfred Grau, Stolp i. Pom.

Fernruf 826 Lederlager — Techn. Geschäft Holstentorstrasse 24

Größtes Lager am Platze in

besten Kernleder-Treibriemen

Haarriemen : Baumwollriemen : Hanfriemen

Riemenverbinder aller Art — Holzriemenscheiben — Treibriemenwachs

Maschinen- und Zylinder-Oele

Konsist. Fett — Wagenfett — Lederfett

Anbest- und Dichtungsplatten — Packungen — Putzwolle

Bekleidungsleder Pumpen-Manschetten Möbellleder

Verreist Prof. Dr. Creite.

Feinste Siphon-Biere

der
 Schultheiß-Pagenhofer
 Brauerei, Berlin,
 der
 Münch. Schorbräu
 U. G., München
 und der
 Stechen-Brauerei
 Nürnberg

empfehlen
Ad. Krüger,
 Mittelstr. 10
 Tel. 846.



Schönes Haar in 3 Minuten!

Auf Ihrer Sommerreise liegt Ihnen doppelt daran, vorteilhaft auszusehen. Nehmen Sie deshalb Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon mit, es verschafft Ihnen jederzeit schönes Haar - in 3 Minuten! Die grüne Original-Dose kostet Mk. 1.— und reicht monatelang!

Für Ihre gründliche Kopfwäsche Schwarzkopf-Schaumpon oder Schwarzkopf-Kamillen-Haarwäsche in der Spritzflasche!

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon die Haarwäsche ohne Wasser

Augengläser
 Neuverfertigung u. Reparaturen
 Schleiße in elektr. Betrieb
GAST
 MARKT 2
 Lieferant aller Krankenkasernen Fernruf 1216

Garten- u. Feuer-Sprinkler-Schläuche

in Gummi und Haut erhältlich in allen Weiten
 Fernsprecher 892. J. de Beer, Stolp, Langestr. 13.



KIEPENKERL RAUCHEN!
 OLDENKOTT-REES

Amol
 Taschen- u. Reiseapotheke
 Bei Kopfschmerz, Migräne, Ohnmacht
 Schnupfen, Zahnschmerzen, auch
 als Mundwasser
Altbewährt
 In Apotheken und Drogerien erhältlich.